

Bijlage HAVO
2023

tijdvak 2

Duits

Tekstboekje

Uit alinea 5 is een aantal zinnen weggelaten, zie hiervoor opgave 5.

Wenn der Postmann täglich klingelt



- (1) *Bremen Post persönlich 2.0*. So heißt das Pilotprojekt, das demnächst in Bremen startet. Bremer Postboten sollen künftig bei Senioren klingeln und fragen, wie es ihnen geht: Erst einmal sollen die Boten nur in ausgewählten Bremer Stadtteilen Hausbesuche machen.
- 5 (2) Die *Deutsche Post* will frühestens Mitte April Details über ihre Pläne verraten, aber einiges wurde schon jetzt bekannt: Wer sich für den Service anmeldet und dafür eine Gebühr in noch ungenannter Höhe bezahlt, erhält künftig regelmäßig Besuch von Briefträgern. Die Männer und Frauen in den gelb-blauen Jacken klingeln auf jeder ihrer Touren bei
10 den Projektteilnehmern, fragen kurz, ob alles in Ordnung ist, und ziehen dann weiter. Wenn niemand öffnet oder wenn die Klienten um Hilfe bitten, dann rufen die Zusteller beim Johanniter-Hausnotruf an und bitten ihn, sich um den Fall zu kümmern und zum Beispiel Verwandte zu benachrichtigen.
- 15 (3) Zu dem Modellprojekt der Stadt Bremen und der Post gehören noch zwei weitere Aufgaben für die Briefträger: Sie sollen an jeder Haustür möglichst persönlich ein Faltblatt überreichen, in dem für ehrenamtliches Engagement in sozialen Dienstleistungszentren geworben wird. Und sie sollen per Einschreiben Bargeld ausliefern, wenn Kunden der *Sparkasse*
20 *Bremen* dies vorher per Telefon bei dem Kreditinstitut angefordert haben.

Mit diesen Dienstleistungen will der Bremer Senat jene Hilfsbedürftigen unterstützen, die noch nicht durch Pflegedienste betreut werden oder sich keinem Hausnotrufsystem angeschlossen haben. Neben der Post sollen auch andere Institutionen mit eigenen Angeboten helfen, den Umzug ins
25 Heim möglichst lang hinauszuzögern.

(4) Eigentlich sollte man denken, dass die Zusatzarbeit für die Briefzusteller auf schroffe Ablehnung bei ihren Interessenvertretern stößt. Doch *Ver.di*¹⁾-Landesfachbereichsleiter Thomas Warner und der zuständige Betriebsratsvorsitzende Hermann Warnken sind durchaus
30 offen für das Pilotprojekt, wie sie auf Anfrage unserer Zeitung sagten. Sie denken langfristig: Wenn die Postboten im E-Mail-Zeitalter immer weniger Briefe auszutragen haben, dann können neue Aufgaben die Arbeitsplätze sichern. Der Betriebsrat, der nach Warnkens Worten rechtzeitig in die Planungen eingebunden wurde, akzeptiert deshalb, dass zumindest
35 während der Projektzeit kein zusätzliches Personal eingesetzt wird. „Falls das Modell gut ankommt, würde das allerdings zu einem Mehrbedarf an Arbeitskraft führen“, sagt Warnken.

(5) Die *Deutsche Post* hat schon einmal versucht, Briefzusteller als Altenkümmerer einzusetzen. Doch das 2014 im Ruhrgebiet gestartete
40 Projekt, damals noch ohne Geldzustellung wie künftig in Bremen, wurde Ende 2015 eingestellt. Wegen zu geringer Kundennachfrage, wie es in der Lokalpresse hieß. 5

naar: Panorama, 29.03.2018

noot 1 *Ver.di*: (Vereinte Dienstleistungsgesellschaft) vakbond voor de dienstverlenende sector

Feldsalat ist gar kein Salat

Wer im Winter ernten will, sollte im September die Saat ausbringen



Lust auf frisches Grün auch in den kälteren Monaten? Feldsalat (*Valerianella locusta*) für die Winterernte kann im September ausgesät werden. Der *Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG)* in Berlin rät, die Samen nicht zu dicht auszusäen. Als Faustregel gilt: Eine Tüte mit fünf Gramm Saatgut reicht für vier bis sechs Quadratmeter Fläche oder acht bis 20 laufende Meter. Die Samen lassen sich mit einem Trick gut verteilen: Die Samen mit einer kleinen Schaufel Sand mischen und das Gemisch in die Rillen ausbringen.

Der *BDG* rät, unbedingt das Wetter im Blick zu haben: Ist es trocken, muss gegossen werden. Denn wenn die Samen austrocknen, stirbt der Keimling ab. Bei kühlem Wetter sollte eine Decke aus Gartenvlies die Pflänzchen warm halten. Ist es milder, sollte diese unbedingt abgenommen werden, sonst droht Mehltau.

Auch wenn er so heißt, ist der Feldsalat botanisch durchaus kein Salat. Tatsächlich ist er mit dem Heilkraut Baldrian verwandt. Einige schreiben ihm daher auch eine beruhigende Wirkung und Hilfe bei Winterdepressionen zu.

naar: Kölnische Rundschau, 09.09.2016

Eine Bank zum Mitnehmen



(1) In vielen Dörfern wird es leer. Der Job, die Ausbildung und der unzureichende öffentliche Nahverkehr treiben die Menschen in die Städte. Um sich den Alltag zu erleichtern, werden Dorfbewohner immer häufiger selbst aktiv. In der Eifel und Nordhessen haben Bürger passende Mobilitätslösungen für ihre Gemeinden
5 entwickelt. Vieles davon beruht auf dem Prinzip: teilen und einander helfen.

(2) Das gilt auch für die Mitfahrerbank der Gemeinde Speicher. Seit zwei Jahren steht die türkisfarbene Sitzgelegenheit vor dem Rathaus. Auf einem umklappbaren Schild neben der Bank stellen die Mitfahrer ihr Fahrtziel ein. „Die Bank ist nicht als Massenverkehrsmittel gedacht“, sagt Ursula Berrens. „Sie ist
10 eine kleine Ergänzung, die eine Lücke schließt.“ Die Verkehrspsychologin hat die Idee mit Kolleginnen vom Sozialamt entwickelt, um den spärlichen Busbetrieb in der Eifel-Gemeinde zu ergänzen. Das hat geklappt. Die Bank hat sich zu einem altersübergreifenden Treffpunkt entwickelt, an dem spontan Fahrgemeinschaften entstehen. Nach wenigen Minuten werden die Wartenden mitgenommen. Das
15 funktioniert, weil in Speicher jeder jeden vom Sehen kennt.

(3) Inzwischen gibt es vier Mitfahrerbänke in dem Ort und weitere sieben in den umliegenden Dörfern. Sie stehen an öffentlichen Plätzen, damit das Warten angenehm ist und Fahrer wie Mitfahrer sich gut sehen können. Das ist wichtig, damit jeder entscheiden kann, ob und bei wem er mitfährt.

(4) Die Idee findet Nachahmer. In Norddeutschland, in Nordrhein-Westfalen und im Hunsrück wollen fünf Gemeinden im Frühjahr mit Mitfahrerbänken starten. In der sechsten Gemeinde wurde der Antrag abgelehnt. Dort befürchteten die Bewohner, dass ihre Kinder in fremde Autos einsteigen. Die Landbewohner treffen beim Mitfahren auf die bekannten Unbekannten ihrer Gemeinde. Sie
25 fahren beim Torwart des lokalen Fußballvereins mit, bei der Zahnarzthelferin oder bei dem Briefträger, und kommen ins Gespräch. Das steigert im besten Fall die Lebensqualität.

naar: www.zeitonline.de, 23.02.2016

Warum wir keine Uni-Rankings gewinnen

Die Schweiz hat sieben Universitäten in der Liste der besten 200 Hochschulen der Welt, Österreich nur eine einzige. Das hat seine Gründe



(1) WIEN – Ein Spiel dauert 90 Minuten und am Ende gewinnen immer die Deutschen. Diese Definition des Fußballspiels lässt sich sinngemäß auf die Uni-Rankings umlegen: Die beste heimische Universität landet auf einem Platz zwischen 100 und 200 und am Ende gewinnen immer die
5 Amerikaner.

(2) Warum das so ist, dieser Frage ging kürzlich die Uniko (Österreichische Universitätenkonferenz) nach. Sie analysierte fünf der gängigsten Uni-Rankings, deren Ergebnisse regelmäßig für Schlagzeilen sorgen. Das Hauptergebnis der Analyse: In die Top 200 zu kommen, ist
10 nicht so schlecht. Es bedeutet 14, unter die besten fünf Prozent der Universitäten gereiht zu werden, denn untersucht werden bei den Rankings rund 4000 Institutionen auf der ganzen Welt.

(3) Warum es für die österreichischen Universitäten nie zu einem absoluten Spitzenplatz reicht, liegt daran, dass das Betreuungsverhältnis
15 (Studenten pro Professor) bei den Rankings eine große Rolle spielt. Und bei dieser Kennzahl schneidet Österreich mit seinem offenen Hochschulzugang schlecht ab. Die teuren Elite-Unis im angelsächsischen Raum, wo ein Professor nur eine Handvoll Studenten zu betreuen hat, haben einen entscheidenden Vorteil. Diese mangelnde personelle
20 Ausstattung liegt in den Budgetnöten der österreichischen Unis begründet. Die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, die in den Rankings regelmäßig unter den Top 10 zu finden ist, verfügt über ein

Budget von 79.000 Euro pro Student (Stand 2015). An der Technischen Universität Wien sind es 11.000 Euro. Dies schlägt sich auch im
25 Einkommen der Lehrenden nieder, was ebenfalls ein Indikator bei den Uni-Rankings ist.

(4) Eine weitere wichtige Kennzahl ist, wie viele wissenschaftliche Ergebnisse eine Universität publiziert und wie häufig sie in internationalen Fachmagazinen zitiert wird. Dabei kommt es laut Uniko zu
30 Verzerrungseffekten, da angelsächsische Universitäten in den zumeist englischsprachigen Magazinen häufiger zitiert werden. Einige Rankings stellen auch darauf ab, wie viele Nobelpreisträger eine Universität hervorbringt. Auch das bevorzugt die angelsächsischen Unis mit ihren großen Forschungsbudgets. Ein weiteres Messinstrument für Uni-
35 Rankings sind Reputationsumfragen. Weltweit werden Wissenschaftler befragt, von welchen Universitäten sie die beste Meinung haben. Auch hier gebe es einen Verzerrungseffekt zum Nachteil nicht englischsprachiger Universitäten, stellt die Uniko fest. Ihr Fazit lautet daher: Uni-Rankings sind mit Vorsicht zu genießen. Die heimischen
40 Universitäten seien nicht so schlecht, wie die Rankings suggerieren.

(5) Aber sie sollen besser werden, hat sich unser Bundeskanzler vorgenommen. In seinem „Plan A“ gab er als Ziel aus, beim angesehensten Uni-Ranking *Times Higher Education* drei österreichische Universitäten unter die Top 100 zu bringen. Derzeit rangiert die
45 Universität Wien in diesem Ranking als beste österreichische Uni etwa auf Platz 150. Keine andere heimische Uni schafft es unter die Top 200. Zum Vergleich: Die Schweiz hat sieben Top 200-Universitäten, Deutschland 22, die Niederlande 13, Schweden sechs, Belgien und Dänemark je drei. Damit Österreich hier aufholt, soll laut dem neuen
50 Koalitionspakt nun eine Studienplatzfinanzierung mit höheren Budgets und mehr Zugangsbeschränkungen eingeführt werden.

naar: Salzburger Nachrichten, 27.02.2017

Tekst 5

Het volgende fragment komt uit het boek *Immer kommt mir das Leben dazwischen* (2015) van Kathrin Schrocke.
De ik-persoon heet Karl en is 13 jaar.

Heute Nacht ist mir im Traum mein toter Opa erschienen. ...

Im Traum hat mir Opa empfohlen, die Schule zu schmeißen. Er gab mir den Rat, Youtube-Star zu werden, unglaublich viel Kohle zu scheffeln und die eingebildeten Mädels aus meiner Klasse links liegen zu lassen.

Danach bin ich mit einem fetten Grinsen im Gesicht aufgewacht. Das war die erste spirituelle Berufsberatung in meinem Leben!

Mama hat nicht sehr begeistert auf meine übersinnliche Begegnung mit Opa reagiert. Man muss dazu wissen, dass sie Neurowissenschaftlerin ist. ... Mama hat mir erklärt, dass mir Opa vermutlich während der REM-Phase erschienen ist. Dann fährt die Skelett-Muskulatur runter, der Puls steigt an und das Gehirn vermischt alle möglichen Themen. Mama hat mir also sehr vorsichtig verklickert, dass es nur eine Erinnerung an Opa war. Auf keinen Fall er selber. Folgende dürftige Beweiskette brachte sie vor:

1. Opa hatte nicht mal eine E-Mail-Adresse und bezeichnete Smartphones als schnurlose Telefone. Er wusste also vermutlich überhaupt nicht, was ein Youtube-Star ist. Er wusste wahrscheinlich nicht mal, was Youtube ist! Aber hey, er ist tot. Vielleicht ist er inzwischen allwissend!

2. Opa war immer sehr praktisch veranlagt. Er wollte, dass ich später mal Schreiner oder Elektriker oder Fliesenleger werde. Ganz sicher wollte er nicht, dass ich die Schule nach der siebten Klasse beende.

3. Mama behauptet, wäre es wirklich Opa gewesen, hätte er mir bestimmt keine Berufstipps gegeben. Er hätte als Erstes gefragt, wie es Oma geht. Und mit diesem Punkt liegt sie absolut richtig!

Mein Vater teilt leider immer die Meinung meiner Mutter. Vor Gericht heißt das, er ist befangen. Mit einem befangenen Vater kann man unmöglich über eine zukünftige Karriere als Youtuber sprechen. Das ist mir heute ein für alle Mal klar geworden.

»Du solltest alles daran setzen, das Abitur zu machen!«, erklärte mir Papa, während er sich einen Avocado-Shake mixte. Avocado ist laut Mama gut fürs Gehirn. Auch die Ernährung meines Vaters ist befangen.



Seine Kleidung und seine Hobbys übrigens auch. »Mit Abitur kannst du studieren«, erklärte er. »Und später kannst du arbeiten, was immer du willst. Abitur, das bedeutet Freiheit!«

Mein Papa hat studiert und arbeitet sieben Tage die Woche als Professor für Biologie. Es ist, nebenbei erwähnt, ziemlich hart, das durchschnittlich begabte Kind von zwei überdurchschnittlich klugen Wissenschaftlern zu sein.

»Einmal angenommen, es ist wirklich Opa gewesen«, sagte mein Vater und füllte den eklig grünen Shake in ein riesiges Glas. »In welchem Bereich würdest du Youtube-Star werden wollen?«

Soweit hatte ich noch gar nicht gedacht. Es war schöner gewesen, mir nur das Resultat vorzustellen. Aber natürlich hatte Papa recht.

»Ich könnte verrückte Stunts machen!«, schlug ich vor. »Ich könnte vor laufender Kamera witzige Comics zeichnen. Oder ins Fitness-Studio gehen und meinen jugendlichen Körper an der Hantelbank präsentieren.«

»Du kannst doch überhaupt keine Comics malen«, erinnerte mich mein Vater. »Und du bist 13. Wenn du deinen jugendlichen Körper im Internet präsentierst, steht morgen das Jugendamt vor der Tür und du kommst in eine Pflegefamilie. Willst du nicht lieber vor laufender Kamera kochen?«

Kochen? Hatte mein Vater nicht mitbekommen, dass all meine Ideen supermännlich, superlässig und superabenteuerlich waren? Wie bitte passte Kochen in mein Berufskonzept?

»Wir könnten uns am Wochenende gemeinsam im Zoo einschließen lassen«, schlug ich ihm stattdessen vor. »Wir drehen ein paar gefährliche Szenen im Bärengehege.«

»Ende der Diskussion«, sagte Papa und setzte sich wie jeden Vormittag vor die Doktorarbeiten seiner Studenten.

»Können wir dann zumindest über ein Tattoo sprechen?«, fragte ich ziemlich betrübt.

»Wir können über den Abwasch sprechen!«, sagte mein Vater.

Teddy in diagonal



KÖLN – Ein Kuscheltier war am Dienstag Gegenstand eines Rechtsstreits am Oberlandesgericht Köln. Die Richter hatten zu bewerten, ob es rechtens ist, dass ein Spielzeugunternehmen die Größe eines Teddybären als Diagonale angibt. Eine Konkurrenzfirma hatte geklagt, weil sie der Ansicht war, das sei irreführend für Käufer. Schließlich sei die Höhe eines Teddys von Scheitel bis Sohle deutlich geringer als die angegebene Diagonale.

Das Gericht sah das anders, wies die Klage ab und hob ein anderslautendes Urteil aus der Vorinstanz auf. Verbrauchern sei Mathe-Basiswissen zuzutrauen, um den Unterschied zu erkennen, so das Gericht.

Wichtiger als die Größe ist ohnehin, wie süß ein Kuscheltier ist.

naar: Süddeutsche Zeitung, 20.02.2019

20

(1) WIESBADEN – Daniela Dröscher und Maïke Wetzel werden mit dem Robert-Gernhardt-Preis ausgezeichnet. Dröscher erhält die Ehrung für ihr Romanprojekt *Alle, die mich kennen*, wie das Kulturministerium in Wiesbaden mitteilte. Wetzel wird für ihren Roman *Elly* ausgezeichnet. Das Preisgeld in Höhe von 24.000 Euro teilen sich die beiden Autorinnen.

(2) Dröscher erzählt in *Alle, die mich kennen* über die Schwierigkeit einer Siebzehnjährigen, die sich an der Schwelle des Erwachsenwerdens zu orientieren versucht. Sie will wissen, was wichtig ist, wie es aussieht und was zählt. Die Autorin habe gezeigt, dass sie sich einföhlen könne in die Lebenswelt junger Mädchen, ohne ihre Sprache zu imitieren, urteilte die Jury. Sie habe stattdessen versucht, ihr Ausdruck zu geben. In Wetzels Roman *Elly* geht es um ein elfjähriges Mädchen, das am helllichten Tage spurlos verschwindet und ihre Eltern sowie die zwei Jahre ältere Schwester mit einem großen Rätsel zurücklässt.

naar: Thüringer Allgemeine, 17.06.2017

Hauptsache modisch, Moral egal!

Supergünstige Klamottenläden ziehen Kunden magisch an – trotz ihres schlechten Rufs. „Wie kann das sein?“, hat sich Natalie Wäsch gefragt und in ihrer Masterarbeit die Shopping-Gewohnheiten von Primark-Kunden analysiert

(1) Fröhlich greifen Leila und Isabel in ihre pappfarbenen Tüten. Sie bringen Pyjamas mit Bärchenmuster, pastellfarbene Hotpants und spitzenbesetzte Bikinis zum Vorschein. Die Lehramtsstudentinnen aus der Schweiz sitzen in einem Tütenmeer vor der *Primark*-Filiale am Berliner Alexanderplatz. Die 23-Jährigen finden die Preise bei *Primark* zwar „ein bisschen krass“ und die Produktionsbedingungen „nicht so cool“, haben aber trotzdem ordentlich eingekauft.

(2) Typisches *Primark*-Shopping-Verhalten, sagt Natalie Wäsch, Absolventin der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Denn die Ergebnisse ihrer Masterarbeit in Business Management zeigen: Die Konsumenten bei *Primark* sind weder arm noch 22 – im Gegenteil. Von den 170 Kunden, die Natalie Wäsch online, über *Facebook* und vor Geschäften befragte, waren rund zwei Drittel Studierende oder Schüler, die größtenteils über die schlechten Produktionsbedingungen im Fast-Fashion-Bereich Bescheid wussten. „Beeinflussen lassen sich allerdings die wenigsten davon“, sagt Natalie.



(3) Besonders 23 war die 25-Jährige auch über das Budget der Befragten: Fast 80 Euro im Monat gaben sie durchschnittlich für Klamotten aus. „Es geht eben nicht darum, wenig auszugeben, sondern darum, möglichst viel für möglichst wenig Geld zu bekommen oder ganz oft shoppen zu gehen“, erklärt die erstaunte Absolventin. Auch sie selbst kaufe nicht nur nachhaltige Kleidung. „Aber ich mag Sachen, die länger halten und schaue mittlerweile vorher nach, wie die Shops eigentlich bewertet sind.“

(4) Auf Webseiten wie rankabrand.de oder aktiv-gegen-kinderarbeit.de kann man vergleichen, wie nachhaltig herkömmliche Marken sind. Das findet Natalie leichter umzusetzen, als nach Siegeln wie IVN (International Association of Natural Textile Industry) oder GOTS (Global Organic Textile Standard) zu suchen.

35 **(5)** Mit ihrem Kaufverhalten ist Natalie aber noch ziemlich allein. Dass
viele Bekleidungsunternehmen sich nicht zu Nachhaltigkeit bekennen, sei
daher kein Wunder: „Wenn Imageschäden keine wirtschaftlichen
Einbrüche mit sich bringen, sind die Risiken nicht nachhaltigen Handelns
gering. Und dann gibt es einfach keinen Grund, die Firmenpolitik zu
40 ändern.“

(6) Dasselbe gelte übrigens auch für den Verbraucher, meint Richard
Pibernik, Professor für Logistik und Quantitative Methoden an der Uni
Würzburg. „Fast-Fashion ist bei jungen Menschen gesellschaftsfähig,
denn sie müssen keine soziale Ächtung durch ihre Freunde fürchten.“ Und
45 sie verbannen die Arbeitsbedingungen der Näherinnen in eine abstrakte
Welt, die nichts mit der eigenen Kleidung zu tun hat.

(7) Den Konsumenten Vorwürfe zu machen, hält Natalie aber für den
falschen Weg. „Menschen neigen eher dazu, Dinge mit positiven Folgen
zu tun, als Dinge mit negativen Folgen nicht zu tun. Daher wäre es
50 hilfreich, am Image von Ökoleidung zu arbeiten.“ Jetzt, wo sie ihr
Studium abgeschlossen hat, möchte sich die Absolventin weiter mit dem
Thema befassen.

naar: unicum.de, 09.2015

Auf die Teilchen, fertig, los!



(1) Fünf Kontinente, 30 Länder, 246 Spieler und alle haben nur ein Ziel: den Sieg bei den sechsten „World Puzzle Days“ nach Hause zu holen. Wer in 59 Tagen die meisten Teile verbaut, gewinnt. Als Günther Simetsberger im Jahr 2013 die erste inoffizielle Weltmeisterschaft für
5 Vielpuzzler initiierte, hatte der Oberösterreicher nicht mit einem derart großen Andrang gerechnet. Aus den erwarteten ein bis zwei Dutzend Teilnehmern wurden gleich 232 Anmeldungen.

(2) Apropos Weltmeisterschaft: „Diese Bezeichnung ist eigentlich falsch. Bei einer richtigen Weltmeisterschaft müssten alle im selben Raum sitzen,
10 dasselbe Puzzle zusammenbauen und vergleichen, wer schneller ist“, stellt der 50-Jährige klar. Genau so entstand aber damals die Idee für die „World Puzzle Days“, die mittlerweile jährlich vom 1. Januar bis zum 28. oder 29. Februar stattfinden. „Mir gefiel der Gedanke, Menschen auf der ganzen Welt dazu zu bringen, das gleiche Puzzle fertigzustellen“, so der
15 Puzzle-Liebhaber. Schnell warf er dieses Konzept aber wieder über den Haufen, als er bemerkte, dass es gar nicht so einfach ist, überall die gleichen Puzzles zu kaufen. „Jetzt kann eben jeder Spieler seine Puzzles selbst wählen.“ Am Ende zählt, wie viele Teilchen insgesamt in fertigen Puzzles verbaut wurden.

20 (3) Dieses Jahr puzzeln insgesamt 246 Teilnehmer aus 30 Ländern um die Wette. Über eine *Facebook*-Gruppe sind die Spieler miteinander verbunden. Dort werden Fortschrittsfotos sowie alle fertigen Puzzles eingereicht. Aktuell liegt eine Mexikanerin mit knapp 100 000 verbauten Teilen in Führung. Aber woher weiß man, ob die Spieler nicht schon
25 heimlich vorgepuzzelt haben? „Dazu gibt es das ‚secret symbol‘, welches ich jedes Jahr am 31. Dezember bekanntgebe. Dieses Jahr ist es ein Kühlschrankschrankmagnet, der auf mindestens drei Fotos jedes Puzzles zu sehen sein muss.“

(4) Natürlich ist Günther Simetsberger als Veranstalter bei seiner
30 Meisterschaft auch selbst mit von der Partie. Seine ganz persönliche
Leidenschaft zum Puzzeln entdeckte er schon im Alter von sieben Jahren.
Beim Puzzeln sei er sogar so vertieft, dass er es später geschafft habe,
dadurch mit dem Rauchen aufzuhören. Das nächste große Puzzle-Projekt
mit 42 000 Teilen hat der „World Puzzle Days“-Initiator schon zuhause.
35 „Wenn man ein solches Projekt einmal begonnen hat, muss man es auch
durchziehen. Da kann es schon vorkommen, dass ich acht bis neun
Stunden am Tag nur mit Puzzeln beschäftigt bin“, erzählt er.

nach: Tiroler Tageszeitung, 25.02.2018

Was tun, wenn ein Getränk auf den Laptop kippt?



In einem Notebook stecken allerhand private Daten, wichtige Dokumente und Erinnerungen. Computerexperten raten immer wieder zu regelmäßigen Datensicherungen – auch wegen der Gefahr durch Wasserschäden. Doch längst nicht jeder legt regelmäßig Sicherungskopien an. Ob bei einem Flüssigkeitsschaden auch die Daten baden gehen, hängt vom Laptopmodell und der Ersten Hilfe danach ab.

(1) Was soll ich tun?

„Festplatten sind meistens so gut geschützt, dass sie in fast allen Fällen keinen Schaden nehmen“, sagt Stefan Ebelt vom Verein *ReUse* in Berlin. Doch wenn der Rechner baden geht, kann man mit schneller Reaktion immerhin den Schaden begrenzen und Kurzschlüsse vermeiden, sagt er. Im ersten Schritt muss das Notebook vom Netz. Man macht es am besten komplett stromlos. Das heißt: Sofort ausschalten, Netzkabelstecker ziehen und – wenn möglich – den Akku entfernen. Ist nur wenig Flüssigkeit über das Gerät gelaufen, sollte man es unbedingt gerade stehen lassen, rät Ebelt. Ist die Computerüberschwemmung größer, kann der Rechner vorsichtig gekippt werden, so dass die Flüssigkeit herauslaufen kann. Mit einem Handtuch oder Küchenpapier wird sichtbare und herauslaufende Flüssigkeit vorsichtig aufgesaugt. Wer auf Nummer sicher gehen will, kann den Laptop trocknen – etwa auf der Heizung. Die Temperatur sollte aber auf keinen Fall über 40 Grad Celsius liegen.

(2) Kann ich das Gerät danach wieder anschalten?

Nein. Auch danach kann sich noch Wasser zwischen einzelnen Bauteilen oder Kontakten befinden. Um Kurzschlüsse zu vermeiden, sollte der Rechner deswegen auf keinen Fall wieder angeschaltet werden. In einem Fachgeschäft für IT-Technik ist er vorerst besser aufgehoben. Elektrofachmärkte seien weniger geeignet, sagt Ebelt. Die Computer-Experten entscheiden dann, wie es weitergeht: Trocknung, Reinigung oder Reparatur? Je nachdem, wie viel Flüssigkeit und vor allem welches Getränk ausgeschüttet wurde, ist die Wiederherstellung mehr oder

weniger 34. Klebrige Getränke wie Säfte oder Cola sind deutlich schwieriger zu entfernen als klares Mineralwasser. Wird ausgelaufene Milch nicht restlos beseitigt, kann das später übel riechen.

(3) Muss ich den Schaden selbst zahlen?

Neben Erster Hilfe in Sachen Schadensminimierung muss auch die Schadensregulierung angegangen werden. Ist der Laptop versichert oder gehört er Freunden, springt eventuell die Versicherung ein. Dann sollte man den Schaden schon vor der Reparatur dem Versicherer melden, rät Kathrin Jarosch vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft. „Schäden, die Sie selbst an Ihrem Laptop verursachen, können Sie über eine spezielle Laptopversicherung regulieren“, erklärt die Expertin. Anders ist das, wenn das Getränk über den Computer eines Freundes oder Arbeitskollegen ausgekippt wurde. Dann springt die private Haftpflichtversicherung ein.

(4) Lieber Haftpflicht- oder Elektronikversicherung zahlen lassen?

Wer die Wahl hat zwischen Haftpflicht- und Elektronikversicherung, sollte laut Lisa Högden von der *Verbraucherzentrale Brandenburg* den Schaden von der Elektronikversicherung bezahlen lassen. „Sie ersetzt den Wiederbeschaffungswert, also den Neupreis, den man heute für dieses Gerät bezahlen müsste. Die Haftpflichtversicherung zahlt dagegen nur den Zeitwert, etwa den heute erzielbaren Preis für das alte schadlose Gerät“, sagt sie. In wenigen Fällen könne die Reparatur nach einem Flüssigkeitsschaden sogar unter die Garantieleistungen fallen, sagt Lisa Högden. Ob das der Fall ist, könne am besten ein Fachgeschäft entscheiden, ergänzt Technikexperte Stefan Ebelt.

naar: berliner-zeitung.de, 06.03.2017

Im Land der Mech-Saurier



(1) Im Open-World-Rollenspiel *Horizon: Zero Dawn* durchstreift die Heldin Aloy eine futuristische Steinzeitwelt, in der riesige Mech-Saurier durch die Wälder stampfen. Doch dann befällt eine mysteriöse Krankheit die Maschinenwesen und macht selbst friedfertige Exemplare zu aggressiven
5 Feinden. Aloy begibt sich mit ihrem Hightech-Flitzbogen auf Spurensuche und lüftet dabei die Geheimnisse der Kreaturen.

(2) Der niederländische Entwickler *Guerrilla Games* ist auch für die technisch anspruchsvollen Ego-Shooter der *Killzone*-Reihe verantwortlich. In *Horizon* zeigt das Studio, wie gut es auch Geschichten erzählen kann.
10 Geschicht nutzt es die mystischen Geheimnisse der Spielwelt und deckt nach und nach die Zusammenhänge der untergegangenen Zivilisation und der übrig gebliebenen Mech-Saurier auf. Obwohl hier Steinzeit, Mittelalter und Zukunft aufeinandertreffen, wirkt die Welt in sich glaubwürdig. Großen Anteil daran haben die Maschinenwesen: Manche sind
15 gefährliche Einzelgänger, andere leben friedlich in Herden oder lassen sich als Reittier zähmen.

(3) Aloy trifft in der freien Wildbahn auf Siedlungen und große Städte, in denen sie Aufträge von den dort lebenden Stämmen annimmt. Mit jedem Stufenaufstieg kann sie neue Fähigkeiten freischalten, die ihre
20 Schleichfertigkeit, Schlagkraft oder ihr Beuteglück verbessern. Obwohl Aloy in *Horizon* eine offene Welt bereist, durchlebt sie eine dramaturgisch dichte, ausgeschmückte Geschichte, die durchaus an die des Genre-Champions *The Witcher 3* heranreicht.

(4) Dank der großen Umgebungskarte, zahlreicher als Lagerfeuer
25 gekennzeichnete Speicherpunkte sowie des übersichtlichen Missions-Systems navigiert der Spieler sehr komfortabel durch die üppig bewachsene Spielwelt. Ein Kompass weist ihm den Weg zum nächsten

Missionsabschnitt. Wer nur die Haupt-Quests verfolgt, sieht nach rund 20 Stunden den Abspann. Allerdings sollte man unbedingt auch die
30 spannenden Nebenmissionen spielen und auf eigene Faust querfeldein auf die Jagd gehen. Wer alles mitnimmt, wird rund 40 Stunden blendend unterhalten.

naar: c't¹⁾, Juli 2017

noot 1 c't: CeBIT (Hannover), een van de belangrijkste computerbeurzen ter wereld (tot 2019)

Lees eerst de opgave(n) voordat je naar de tekst gaat.

Tipps fürs Oktoberfest

Für alle, die lange Schlangen vor den Bierzelten, Sprachbarrieren, modische Fauxpas und rechtliche Schwierigkeiten umgehen möchten, haben die ERV (Europäische Reiseversicherung) und Rechtsanwalt Felix Beer hilfreiche Tipps für einen gelungenen Wiesn-Besuch.



Tipp 1 Die richtige Zeit

Langschläfer haben auf dem Oktoberfest schlechte Karten. Zumindest wenn sie keine der begehrten Tischreservierungen vorweisen können. Volksfestliebhaber sollten am Wochenende bereits ein bis zwei Stunden vor der offiziellen Zelteröffnung um 9 Uhr vor Ort sein. Auch wochentags sichert sich der frühe Vogel einen Platz, wenn er sich früher als 10 Uhr vor dem Bierzelt einfindet. Besucher, die sich über eine Reservierungsbestätigung freuen, sollten dennoch die Uhrzeit im Blick behalten und pünktlich eintreffen. Die Wiesn-Wirte belegen Tische nach, sobald sie nicht zum vereinbarten Termin besetzt sind.

Tipp 2 So verstehen Sie den Code der Kleidung

Traditionell glänzen Wiesn-Fans allerdings in klassischem knie- oder knöchellangem Dirndl und Lederhos'n. Für die Dirndlträgerinnen spielt es außerdem eine Rolle, wie die Schürzenschleife gebunden ist: Schleife auf der rechten Seite: Hände weg, die Dame in Tracht ist bereits vergeben. Schleife auf der linken Seite: Komplimente erwünscht, die Dame ist noch zu haben. Aber Vorsicht, nicht jede ledige Frau ist flirtbereit: Laut Brauchtum müssen auch Verlobte und Verliebte die Schleife noch links tragen.

Tipp 3 Tisch doppelt vergeben – was nun?

Die Tischreservierung steht, Dirndl und Trachten sitzen – doch im Bierzelt dann diese böse Überraschung: Der Tisch wurde offenbar doppelt vergeben und ist bereits belegt. Was nun?

„Eine Reservierung ist für beide Parteien verbindlich. Sollte dem Wirt ein Fehler unterlaufen sein, hat der Kunde einen Anspruch auf Erstattung des entstandenen finanziellen Schadens.“

Tipp 4 Droht Strafgebühr, wenn man sich nicht an die Zeitbegrenzung am Tisch hält?

Gerade wenn es am schönsten ist, zeigt der Blick auf die Uhr: Die Zeit ist um – die nächsten Besucher stehen Schlange und möchten an den Biertisch. Was, wenn man sich einfach nicht an die Zeitbegrenzung hält? Drohen jetzt Strafgebühren?

Beer: „Es gibt keine gesetzlichen Regelungen, dass jemand bei Zeitüberschreitung Strafgebühren oder Ähnliches zahlen müsste. Auch hier richten sich die Rechtsfolgen nach den Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Zeltwirte.“

Wenn der Sicherheitsdienst eingreifen muss und die nicht gehen wollenden Gäste rausbittet, sollte man in jedem Fall Folge leisten: „Der Sicherheitsdienst übt das Hausrecht für den Zeltwirt aus. Das heißt, dass er grundsätzlich das Recht hat, Gäste hinauszubitten oder von vornherein abzuweisen.“

Tipp 5 Habe ich ein Recht auf eine volle Maß Bier?

Über 10 Euro muss der Wiesn-Besucher mittlerweile für eine Maß Bier auf die Theke legen. Nicht gerade ein Schnäppchen. Da ist es nachvollziehbar, dass der Kunde den Bierkrug auch gerne bis zum Eichstrich gefüllt sehen möchte. Aber hat er wirklich auch Anspruch darauf?

Rechtsanwalt Beer gibt hierzu ein klares Ja: „Wer eine Maß Bier bestellt, hat einen Anspruch auf eine Maß Bier. Die Maß ist ortsüblicherweise ein Liter Bier, sodass der Wirt verpflichtet ist, einen Liter Bier auszuschenken. Darauf kann der Kunde bestehen.“ In diesem Sinne: prost!

naar: Berliner Zeitung, 16.09.2016